Komisioni Kombëtar i Edukimit Katolik Shqiptar

 KKEKSH

**Aufbau von Netzwerken für Bildung**

*Im Lichte des Globalen Bildungspakts Überlegungen zur Dialogfähigkeit und Identität der katholischen Schulen in Albanien*

**Vorwort**

In einer so vielfältigen Welt, in der es immer weniger Bezugspunkte gibt, wuchern verschiedene Erziehungsansätze, die in der Praxis dem Individuum, ob Kind oder erwachsene/r Erzieher/in, manchmal keine Transzendenz zugestehen, die ihnen innewohnt und sie antreibt, sich zu verbessern und ein Geschenk für die Welt zu sein. Es gibt sogar Erziehungsansätze, die die Betroffenen dort belassen wollen, wo sie sind, indem sie sie nicht nur davon abhalten, sich weiterzuentwickeln und sich zu engagieren, sondern schon vorher eingreifen, indem sie jedes Hindernis beseitigen, das sie Anstrengung kostet, als ob es schädlich oder unbedeutend für das allgemeine Wachstum der menschlichen Person wäre. Bei dieser Art von Herangehensweise erweist sich der Vorschlag eines absoluten Glücks ohne jegliche Verpflichtung, weit entfernt von jeglicher Frustration durch mutige Entscheidungen, als sehr unrealistisch und trügerisch.

**Integrale Bildung**

Darüber hinaus gibt es im globalen Kontext eine starke ökologische Krise, die einer humanitären Krise gleicht: Umweltzerstörung und soziale Verschlechterung der Menschen gehen Hand in Hand, sie sind eng miteinander verknüpft. Es ist kein Zufall, dass Papst Franziskus in Laudato si Nr. 215 von einer ganzheitlichen ökologischen Erziehung spricht: *"Es wird keine neue Beziehung zur Schöpfung geben, ohne einen neuen Menschen. Und was macht den Menschen aus, wenn nicht die Bildung? Bildung wird nicht effektiv sein, und ihre Bemühungen werden steril sein, wenn wir uns nicht mit ganzheitlicher Bildung befassen".1* In diesen Worten wird die universelle und konkrete Wirkung der integralen Erziehung deutlich. Mit anderen Worten, es gibt in der Bildung keinen Bereich des Menschlichen, der außen vor bleiben kann, und es gibt keinen Bereich des Sozialen, der nicht davon profitiert oder unter den Folgen leidet, wenn die gesamte menschliche Person in der Bildung nicht berücksichtigt wird. In den Dokumenten des kirchlichen Lehramtes, die sich mit der Schule befassen, findet sich ein breites Echo: *"Wir können die katholische Schule als ein 'Zentrum des Lebens' definieren, in dem der Bildungsprozess sowohl eine vertikale als auch eine horizontale Dimension umfasst".* oder*: "Eine katholische Schule ist gleichzeitig ein Ort der Evangelisierung, der ganzheitlichen Bildung, der Kultur und des Lernens, der in einem Kontext des lebendigen Dialogs zwischen Schülern verschiedener Religionen und Kulturen stattfindet".²*

 *DR, 109 La dimensione Religiosa della scuola Cattolica, 7 aprile 1988*

2 *ECAS, 11 La scuola cattolica alle soglie del Terzo Millenio*

**Überlegungen zur Identität**

Die obigen Ausführungen sind wichtig, um sie als Denkanstoß zu verstehen. Der Covid-19-Notfall hat die Schwächen des physischen Menschen, aber auch der heutigen Gesellschaft offenbart. Er hat uns so viele Gewissheiten genommen, uns aber gleichzeitig in die Lage versetzt, nichts als selbstverständlich zu betrachten und Überlegungen und Entscheidungen, auch im Bildungsbereich, nicht länger aufzuschieben. Die Tatsache, dass so viele Schulen, darunter auch katholische Schulen, aufgrund der immer noch andauernden Covid-19-Krise von der Schließung bedroht sind, darf kein Grund für übereilte, kurzfristige und praktische Lösungen sein, sondern ist eine Gelegenheit, über die Identität nachzudenken und die Zeichen der Zeit und den Sinn zu erkennen.

Eine Reflexion über die Identität der katholischen Schule ist daher wichtig. Dazu gehört auch, dass wir in aktuellen und neuen Worten überdenken, was sie eigentlich ist und was sie werden möchte.

Die katholische Schule ist in erster Linie eine Schule und damit par excellence ein Ort des Lernens, an dem Wissen vermittelt wird. Darüber hinaus ist sie gekennzeichnet durch die christliche Sicht des Menschen an sich (Kind oder erwachsene/r Lehrer/in), durch die christozentrische Sicht der Entfaltung der Geschichte, durch die christliche Sicht der Schöpfung und des Plans Gottes für die Welt. Diese starken und klaren Inhalte (die immer wieder vertieft und fokussiert werden müssen) sind die Grundlage für die Art und Weise, in der alle Arten von Aktivitäten in der Schule durchgeführt werden. Sie untermauern die pädagogische Leidenschaft, die pädagogische Beziehung und deren Qualität, die Ernsthaftigkeit des Engagements, die wissenschaftliche und professionelle Vorbereitung und die Ehrlichkeit der Lehrer/innen, das Bewertungssystem, den Wunsch, die Eltern in die Erziehung ihrer Kinder einzubeziehen.

Muss es eine solche Schule geben oder reicht das staatliche Bildungsangebot aus, um das Bedürfnis nach Sinn zu befriedigen? Könnte die katholische Schule genügend Freiraum finden, um sich auszudrücken und eine zugängliche Antwort auf den heutigen Bildungsnotstand zu sein?

Unter den verschiedenen Bildungsvorschlägen, insbesondere unter den Vorschlägen der Ministerien, wird, zumindest in Albanien, viel Wert daraufgelegt: Tage, die gefeiert werden sollen, Veranstaltungen, an denen man teilnehmen kann, Prozesse, die angestoßen werden sollen. In einigen dieser Vorschläge ist die katholische Schule vielleicht ein wenig zu eng gefasst und in gewissem Maße nicht in der Lage, ihre Eigenarrt und ihre Werte voll zum Ausdruck zu bringen. Diese Engstirnigkeit ist ein Überbleibsel der Diktatur, die der Schule zu Recht eine erzieherische Funktion zuerkannte, sie aber zu einem Ort der Indoktrination machte, an dem die gesamte marxistische Ideologie in tausend konkrete Aktionen/Vorschläge zerfiel. Ohne auf eine detaillierte Analyse der Art des Vorschlags einzugehen, ist es eine Tatsache, dass den Schulen auch heute noch Bildungsaufgaben übertragen werden, die keineswegs frei von neuen Ideologien sind. Wenn Erziehungsvorschläge mit den besten Absichten gemacht werden und sich auf die am meisten geteilten Werte beziehen, kann man bestenfalls nicht erwarten, dass der darin enthaltene Erziehungsvorschlag von allen Eltern akzeptiert, gewünscht und geteilt wird. Letztere, die für ihre Kinder verantwortlich sind, haben das Recht, eine Erziehung zu wählen, die ihren Werten, ihrer Lebensauffassung und ihrem Glauben entspricht. Wenn nun die Schulen auf nationaler Ebene gleichgeschaltet werden, wenn alle Bildungsvorschläge und -konzepte pauschalisiert werden, können die Eltern ihr Recht bzw. ihre Pflicht, die Bildung ihrer Kinder zu wählen, nicht mehr wahrnehmen.

Die oben genannten Gründe wären Grund genug, von den Bemühungen, dort zu sein, abzusehen, und es gäbe noch weitere. Wenn man nicht dafür kämpft, weiterhin als Alternative für ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zur Verfügung zu stehen, besteht die Gefahr, dass ein Vakuum entsteht, das sofort durch eine Uniformität ausgefüllt wird, die einem diktatorischen System sehr nahe kommt.

**Sein und Da-Sein**

Es ist daher notwendig, als katholische Schulen eine andere, aussagekräftige und bedeutungsvolle Stimme zu sein und zu bleiben. Dazu müssen wir gemeinsam, als Netzwerk, immer offen für den Dialog mit den verschiedenen Realitäten und Institutionen sein. Ich meine damit, dass wir da sind und nicht nur überleben, selbst in diesen schwierigen Zeiten.

**Vernetzung zwischen Schulen**

Das Zusammensein ist an sich schon eine Herausforderung und ein Ziel. Das Netzwerk, das wir hier in Albanien aufbauen, ist nicht von der Stange, sondern wächst. Vor mehr als 25 Jahren wurde eine Nationale Kommission für katholische Schulen ins Leben gerufen. Am Anfang sammelte sie Notfälle und reagierte auf sie. Später, als die Zeiten fruchtbarer wurden, vollzog sie einen Quantensprung: Sie beschloss, den Dringlichkeiten vorauszugehen, gemeinsame Wege zu beschreiten und gemeinsam zu denken. Diese Entscheidung erforderte die Entwicklung der Kommission selbst, die sich zu einer kirchlichen Rechtspersönlichkeit entwickelte und sich technische Hilfsmittel gab. An erster Stelle steht ein Sekretariat, das die Kontinuität des Weges und die Umsetzung konkreter Schritte gewährleistet. Heute sind die katholischen Schulen in Albanien zwar zahlenmäßig gering, aber dank dieses Instruments in der Lage, sich ihren Herausforderungen zu stellen, indem sie auf allen Ebenen durch einen nationalen Koordinator vertreten werden; sie können Fortbildungskurse für die Direktoren selbst, für Lehrer, Wirtschaftswissenschaftler, Psychologen und andere Akteure durchführen. Mit diesem Instrument können wir jeder Schule Rechts- und Wirtschaftsberatung sowie spezielle Schulungen im Bereich der Verwaltung von Human- und Wirtschaftsressourcen anbieten. In den letzten drei Jahren haben wir auch übergreifende Projekte durchgeführt, die wiederum von den Schulen initiiert wurden. Dank der Unterstützung von Gebern und mit Hilfe von Experten aus Italien und Österreich wurde die nationale Kinderschutzpolitik für das gesamte Netzwerk ausgearbeitet. Diese Politik umfasst klare Verfahren und Instrumente für den Umgang mit und die Vorbeugung gegen jeden Fall von Missbrauch oder Vernachlässigung und Gefahr. Seit zwei Jahren wird in jeder Schule des Netzes vom Direktor ein Lehrer als Ansprechpartner für den Schutz von Minderjährigen bestimmt. Um sich für diese heikle Aufgabe zu qualifizieren, wird ihm eine Schulung mit einer Gruppe von Experten und schließlich auch die Zertifizierungsprüfung angeboten. Diese Zahl, die von den Direktoren nach einem genau definierten Profil ausgewählt wird, soll die Umsetzung einer umfassenden Betreuung für jedes Kind oder jeden jungen Menschen gewährleisten. Der Covid-19-Notstand hat uns dazu gebracht, mit den Schwächsten zusammenzuarbeiten und sie zu unterstützen, immer in der Logik, in dem Gebiet präsent zu bleiben. Als Sekretariat haben wir die dringenden Bedürfnisse jeder einzelnen Schule gesammelt und Projekte ausgearbeitet, um sie in der neuen Situation zu unterstützen. Das erste Projekt betraf Material, das es sowohl für die Schüler als auch für die Angestellten ermöglicht, gemäß den Protokollen sicher herauszukommen. Dieses Material wurde an jede Institution verteilt. Das zweite Projekt betraf sichere Plattformen für den Online-Unterricht, die Bereitstellung von PCs für Lehrkräfte und die Fortbildung von Technikern für die Anwendung und Anpassung der Plattformen. In jeder Schule wurde eine Person bestimmt, die nach Unterstützung die Plattformen unter Beachtung der Online-Sicherheit und des Datenschutzes selbständig betreiben kann. Zu diesem Zweck haben wir in Zusammenarbeit mit Fidae auch Handbücher und Vorschriften für den Fernunterricht erstellt, um jede Art von Verletzung der Privatsphäre zu vermeiden. Psychologen wurden im Online-Stressmanagement und Lehrer/innen im Fernunterricht geschult.

Angesichts der neuen weltweiten Herausforderungen haben wir in diesem Jahr mit dem Austausch zwischen Vorschulkindern und Teenagern zum Thema Frieden begonnen. Der globale Bildungspakt, zu dem wir uns alle als Schulen verpflichtet haben, zeigt bereits Wirkung, denn er macht die Kinder aufgeschlossener und bereit, Werte und Talente zu teilen. Kürzlich wurde der Dokumentarfilm vorgestellt, gefolgt von einer Reihe von Treffen und Ideen, um den Weg fortzusetzen, Licht in einige historische Wahrheiten zu bringen, die leider immer noch absichtlich im Schatten stehen. Dies ist eine Reise im Zeichen des Dialogs zwischen den Generationen und der Suche nach der Wahrheit.

**Netzwerk in der Schule**

Wir wollen nicht nur Treffen anbieten, sondern Prozesse in Gang setzen, die uns zusammenbringen und es uns ermöglichen, uns auszutauschen und zu reflektieren. Es wird oft als selbstverständlich angesehen, dass wir uns innerhalb der Netzwerkschulen selbst über Inhalte und Grundsätze einig sind. Im Gegenteil, es ist notwendig, neu zu überdenken, was wichtig ist, die Vision, die Mission und die Werte zusammen mit den Lehrer/inne/n zu lesen, um neu motiviert zu werden und auch nicht der Versuchung zu erliegen, gleichzuschalten oder der Logik des Überlebens nachzugeben, um einen Arbeitsplatz zu behalten.

Deshalb sind die Einbeziehung der Lehrkräfte und ihre Ausbildung so wichtig. Es handelt sich dabei nicht um eine rein technische oder wissenschaftliche Ausbildung, sondern um die Begleitung des menschlichen und geistigen Wachstums eines jeden Einzelnen. Wir müssen bedenken, dass in Albanien die überwiegende Mehrheit der Lehrer/innen Laien sind, und unter ihnen sind über 32 % Nichtkatholiken.³ Gemeinsam auf den Bildungspakt zu setzen, ist sicherlich ein guter Ausgangspunkt, aber das reicht nicht aus.

Aus diesem Grund sind Ausbildungszyklen, der Austausch zwischen Schulen, spirituelle Übungen und die Begleitung von neuen Junglehrer/inne/n geplant.

**Netzwerk im Gebiet**

Eine weitere Herausforderung besteht darin, sich dem Gebiet zu öffnen. Nicht nur, um uns als Schulen und Aktivitäten bekannt zu machen, sondern auch, um den Reichtum der Werte und des Dialogs zu vermitteln, der uns auszeichnet. Dies erfordert eine Öffnung gegenüber dem Gebiet, einen Dialog mit den verschiedenen Bildungsträgern, die dort tätig sind, mit Institutionen usw.

## 3  *Study Of Catholic Pre-University Education Institutions In Albania: Impact, Importance and Added Values, pg.50, 2017*

Und nicht zuletzt: Offenheit gegenüber den Eltern. Ihre Beteiligung an der Entwicklung ihrer Kinder muss so weit gehen, dass sie sie an den kleinen und großen Entscheidungen, die sie betreffen, teilhaben lassen. Es geht darum, sie zu Wortführern bei viel größeren Herausforderungen zu machen, wenn es um ihre Rechte geht. Um nur ein Beispiel zu nennen: Seit vier Jahren können Familien, die sich für katholische oder andere private Schulen entschieden haben, keine kostenlosen Bücher für die Grundschule erhalten. Man hat den Familien geholfen, allmählich zu begreifen, dass dies ein Recht ist, auf das sie Anspruch haben, und dass es nicht untergraben werden darf, nur weil sie sich für eine Schule entschieden haben, die nicht in staatlicher Trägerschaft ist, während sie als „aktive Bürger“, obwohl sie alle Steuern an den Staat zahlen, keine Vergünstigungen erhalten und keine Unterstützung vom Staat erhalten. Die Einsparungen des Staates für die Dienstleistungen, die er diesen Bürgern nicht bietet, sind nicht unerheblich. Die Eltern organisierten sich selbst, indem sie Petitionen unterzeichneten, die in kurzer Zeit mehr als 1.000 Unterzeichner fanden. Über die Koordinatorin wurden sie dem Bildungsministerium vorgelegt. Man kann nicht sagen, dass sie ein entscheidendes Ergebnis erzielt hat, aber das ist nicht das Wichtigste, was zählt, ist die Unterstützung durch die Schulen, die Fähigkeit, die Anliegen aufzugreifen und als Sprachrohr zu fungieren. Dies sind kleine, konkrete und positive Schritte in einem Albanien, das - das sollten wir nie vergessen - noch immer unter dem Schatten der Diktatur der Vergangenheit steht und stets von politischer und institutioneller Unsicherheit geprägt ist.

Die Begeisterung der Eltern für den Globalen Pakt für Erziehung und ihr Engagement für den Schutz von Minderjährigen war groß. Außerdem schlugen sie zum ersten Mal vor, eine Spendenaktion für die Kinder in der Ukraine zu veranstalten.

Meiner Meinung nach müssen wir den Weg des Engagements in konzentrischen Kreisen verfolgen, um dorthin zu gelangen. Vernetzung bedeutet nicht nur, gemeinsame Ziele einzubeziehen und in den Mittelpunkt zu stellen, sondern auch, sich auf positive Beziehungen über Institutionen hinweg und trotz Hindernissen zu konzentrieren. Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass es in den Institutionen viele Menschen guten Willens gibt, die für gute Vorschläge offen sind und denen die Bildung am Herzen liegt. Auf dieser Grundlage reifen wir im Rahmen einer langfristigen Reise: Studien, Forschung, Begegnungen, Seminare, kultureller Austausch, wobei wir für jede Möglichkeit des Austauschs mit Institutionen und Organisationen offenbleiben. Wir wollen nicht aufgeben, Sauerteig im Teig zu sein.

**Schwester Teuta Buka, FMA**

Nationale Koordinatorin des katholischen Bildungswesens Albaniens - Tirana (Albanien)

Adresa: Rruga Medar Shtylla 36/1: koordinatorikombetar@edukimikatolik.al [www.kkeksh.org](http://www.kkeksh.org)

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

 <https://kkeksh.com/dokumentari/>

 <https://kkeksh.com/wp-content/uploads/2022/02/National-Conference-Acts.pdf>